

Senator-Hermann-Wacker Preis gestiftet vom Hermann Wacker Fonds

Preisträger: Dr. med. Ludwig Heindl/Erlangen

Jurymitglieder

Prof. Dr. med. A. Kampik/München (Vorsitzender, Stimmenthaltung), Prof. Dr. med. K.-U. Bartz-Schmidt/Tübingen, Prof. Dr. med. S. Grisanti/Lübeck, Prof. Dr. med. H. Hoerauf/Göttingen, Prof. Dr. med. T. Reinhard/Freiburg, Prof. Dr. med. P. Wiedemann/Leipzig

Laudatio

Prof. Dr. med. A. Kampik, Juryvorsitzender

Mit dem Senator-Hermann-Wacker-Preis sollen herausragende wissenschaftliche Forschungen und Publikationen auf dem gesamten Gebiet der Netzhaut- Aderhaut-Erkrankungen gewürdigt werden. Diese Auszeichnung soll den ophthalmologischen Nachwuchs zu wissenschaftlichen Arbeiten auf diesem Gebiet anregen.

Für die Ausschreibungen des Jahres 2010 sind insgesamt fünf Bewerbungen eingegangen. Die Preisjury hat in einer voneinander unabhängigen Bewertung nach einem einheitlichen Bewertungsraster die Arbeiten gesichtet und gewürdigt. Alle Bewerber haben Arbeiten vorgelegt, die aufzeigen, dass wissenschaftliche Forschung in dem zu bewertenden Gebiete in breitem Umfang getätigt wurde.

Nach Würdigung der Wertungen durch die Mitglieder der Preisjury geht der Senator-Hermann-Wacker-Preis im Jahr 2010 an

Herrn Dr. med. Ludwig M. Heindl, Erlangen.

Ausgezeichnet werden die eingereichten Arbeiten von Herrn Dr. Heindl, der auf dem Gebiet der Lymphangiogenese beim malignen Melanom der Aderhaut und des Ziliarkörpers herausragende wissenschaftliche Forschungsergebnisse erzielte:



1. Herrn Dr. Heidl gelang es erstmalig nachzuweisen, dass beim malignen Ziliarkörpermelanom mit extraokularer Tumorausbreitung extraokulare konjunktivale Lymphgefäße durch die Sklera ins Auge eintreten. Ohne diese extraokuläre Tumorausbreitung scheint die Sklera eine natürliche Barriere gegen das Einsprossen von Lymphgefäßen der Bindehaut in das Augeninnere darzustellen. Den Nachweis dieser sekundären Lymphangiogenese in ein physiologisch alymphatisches Organ führt Herr Heindl mit den aktuellen morphologischen Techniken: Immunhistochemie, Fluoreszenzmikroskopie, konfokale Laserscanning-Mikroskopie und Transmissionselektronenmikroskopie.
2. Die intraokulare Tumor-assoziierte Lymphangiogenese konnte Herr Dr. Heindl als einen neuen prognostischen Parameter bei uvealen Melanomen mit extraokularem Tumorwachstum etablieren. Der Nachweis intraokularer Lymphgefäße scheint bei Patienten mit Ziliarkörpermelanom und extraskleraler Ausdehnung mit einem deutlich erhöhten Mortalitätsrisiko assoziiert zu sein.
3. Schließlich konnte Herr Dr. Heindl zeigen, dass die intraokularen Tumor-assoziierten Lymphgefäße Ziel einer Tumorzellinvasion sein können. Diese Lymphgefäßinvasion

**Senator-Hermann-Wacker Preis
gestiftet vom Hermann Wacker Fonds**

Preisträger: Dr. med. Ludwig Heindl/Erlangen

durch Tumorembolie scheint mit einem erhöhten Risiko einer lymphogenen Metastasierung bei Patienten mit Ziliarkörpermelanom und extraskleraler Ausbreitung einher zu gehen.

Mit seinen Arbeiten gelang es Herrn Dr. Heindl seine experimentellen Ergebnisse in die Klinik uvealer Melanome zu implementieren. Zudem deuten seine ersten Ergebnisse darauf hin, dass neue anti(lymph)angiogene Therapien bei Patienten mit uvealen Melanomen und extraskleraler Ausdehnung eingesetzt werden könnten, um das Risiko einer lymphogenen Tumorstreuung in regionale Lymphknoten zu reduzieren.

Die vorgelegten Arbeiten und die Konsequenzen aus diesen Studien hat die Jury in besonderer Weise überzeugt und damit diese Arbeit unter den eingereichten Arbeiten als die preiswürdigste Arbeit herausgestellt.

**Grußwort
von Christian Wacker**

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Jury, lieber Preisträger,

mein Vater, Hermann Wacker, der vor ca. 40 Jahren den „Hermann Wacker Fonds“, aus dem sich 3 Arten von Preisen entwickelten, einrichtete, war selbst Opfer der damals hinsichtlich Diagnose und Behandlungsmöglichkeiten noch nicht erforschten Netzhautablösungserkrankung und deren Konsequenz.

Mit Hilfe von damals renommierten Professoren der Augenheilkunde begann er, systematisch „junge Leute“ einzubinden und deren Interesse für dieses aus seiner Sicht neue und forschungswürdige Gebiet zu wecken.

Wie sich seit vielen Jahren herausstellt, und dies weltweit, hat er eine „medizinische Marktlücke“ angetroffen, auf deren Basis sowohl Gerätschaften zur Diagnose als auch operative Verfahren erfunden bzw. weiter entwickelt wurden. Die generellen Fortschritte in der Technik waren hier gute „Steigbügel“.

Die Nachkommen des Stifters und dessen Familienmitglieder fördern mit sehr großem Interesse und Zuwendungen retinologische Diagnostik, Therapieverfahren und Forschungsprojekte. So entstand u.a. in der Universitätsaugenklinik in Kiel ein retinologisches Diagnostikzentrum mit modernster Geräteausstattung. Es ist erwähnenswert und soll für Deutschland vorbildlich wirken, dass der Sohn des Stifters, Christian Wacker und seine Familie, ohne Eigennutz weiterhin den Fortschritt in der Retinologie intensiv fördern.

Der in der Dotierungshöhe zwar moderat, dafür aber jährlich verliehene „Hermann Wacker Promotionspreis“ soll jene sich auf Augenheilkunde und da vornehmlich auf die Netzhaut fokussierenden Studenten bzw. Promovierenden ansprechen. In den letzten Jahrzehnten entstanden somit viele Promotionsarbeiten, die sich mit jeweils einem kleinen, aber wichtigen Aspekt der Netzhauterkrankung beschäftigen. Hervorstechende Arbeiten in diesem Bereich sollen honoriert werden; dieser konstante Weg scheint sehr erfolgreich zu sein. Bedauerlicherweise wird dieses Jahr, mal kein Promotionspreis verliehen, da in den Statuten vorgesehen ist, bei nur einer Bewerbung die Preisvergabe auszusetzen.

**Senator-Hermann-Wacker Preis
gestiftet vom Hermann Wacker Fonds**

Preisträger: Dr. med. Ludwig Heindl/Erlangen

Dafür haben wir jedoch heute Gelegenheit, einen „Senator Hermann Wacker Preis“ zu vergeben, der nur alle vier Jahre verliehen wird. Er ist mit 10.000€ dotiert und wird für herausragende wissenschaftliche Arbeiten – vorzugsweise aus dem deutschsprachigen Raum – vergeben. Es sind dies Arbeiten, fußend auf umfassenden Forschungsergebnissen, die die Gesamtdisziplin „Netzhauterkrankungen“ einen Schub vorwärts bringen. Jedoch nicht nur die wissenschaftliche Arbeit eines Preisträgers / in und seiner /ihrer Assistenten, seiner / ihrer Publikationen und Vorträge, sondern auch die Arbeit einer höchst qualifizierten Jury, über diese aber auch andere thematisch ähnliche Forschungsarbeiten zu entscheiden, bedarf eines großen „Dankeschöns“.

Als Sohn des Stifters, der ich seit vielen Jahren im Beirat des Fonds mitarbeite und nun von meiner Tochter Susanne Wacker-Waldmann unterstützt werde, konnte ich die beeindruckenden Fortschritte auf diesem Gebiet der Augenheilkunde miterleben. Ich wünsche mir weiterhin gute Ergebnisse, praktische Anwendungsmöglichkeiten, viele dadurch geheilte Patienten und nicht zuletzt Zustiftungen in den Fonds.

Mit freundlichen Grüßen
Gez. Christian Wacker